

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 40.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ .  
Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 6. April

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ .  
Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

## Amliches.

Nagold.

### Die Gemeindepfeger und Ortsvorsteher

werden angewiesen, mit Beginn des neuen Rechnungsjahres das Ergebnis der monatlichen und unvermutheten vierteljährlichen Kassenführer sowohl in das alte als auch in das neue Tagbuch der betreffenden Gemeindeverwaltung einzutragen.

Den 30. März 1893.

R. Oberamt. Vogt.

Infolge der mit evangel. Schulpflichtigen abgehaltenen Vorprüfung sind nachstehende Schüler zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden. Von den in Nagold Geprüften: F. Auer von Neubulach, G. Bauer von Heimerdingen, A. Benz von Nagold, J. Binder von Ruppingen, Ch. Dürr von Efringen, Th. Dürr von Simonsheim, G. Häfeli von Sindelfingen, F. Hettler von Eberdingen, Fr. Hirth von Otfelsheim, B. Hornung von Döhlingen, J. Keppler von Scherabach, Fr. Lutz von Luttlingen, K. Lutz von Fellbach, W. Oelschläger von Biefenfeld, F. Rühle von Kirchberg, R. Schick von Efringen, J. Schmid von Freudenstadt, K. Schuler von Weil im Dorf, F. Schwemmler von Baldrennach, K. Stroeder von Sindelfingen, Ch. Talmon-Gros von Reihengliet, K. Wagner von Neubulach, G. Weisshardt von Dornstheim.

Gestorben in Amerika: Louis Sailer aus M. tensteig, 48. J. a., in New-York.

## Gazette-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Die Mädchenmittelschule in Nagold. (Schluß.)  
1) Es ist unrichtig, daß mit der in der Bekanntmachung, betreffend die Neuaufnahme in die Mittelschule enthaltenen Bestimmung, wornach dieselbe mit vollendetem 4. Schuljahr geschlossen soll und spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können, etwas Neues aufgestellt und „plötzlich“ die Pforten der Mittelschule den 11-12jährigen Mädchen verschlossen worden seien. In Wirklichkeit war diese Bestimmung von Anfang an in Geltung und seitdem in tatsächlicher Übung; die Anzeigen von 1887 und 1888 enthielten sie mit fester Schrift gedruckt. Noch im vorigen Jahr wurde daran erinnert. Allerdings sind Ausnahmen vorgekommen, — bei Neuhereinziehenden selbstverständlich, — doch dann und wann auch bei Kindern von längst Ansässigen, besonders im letzten Jahr, aber gerade die Erfahrungen, die bei diesen Ausnahmen gemacht wurden, die unterrichtlichen Störungen und Schwierigkeiten, welche diese späteren Eintritte mit sich brachten, haben die Notwendigkeit jener Bestimmung aufs neue bewiesen und da zugleich mit aller Bestimmtheit verlautert, daß verschiedene Väter, die beabsichtigten, ihre Kinder der Mittelschule zu übergeben, von gewisser Seite benachteiligt werden, dies nicht zu thun, sondern sie noch ein weiteres Jahr in der Volksschule zu belassen, so war es sehr angezeigt, diese Grundbestimmung der Schulordnung mit aller Bestimmtheit hervorzuheben, damit die betreffenden Väter wüßten, woran sie sind. 2) Es ist unrichtig, diese Bestimmung als einen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Familienväter hinzustellen. Wenn Einsender im Ton der Entrüstung fragt: Wer will es einem Familienvater verwehren, wenn er seine Tochter noch ein Jahr in der Volksschule lassen will? so ist zu antworten: Selbstverständlich niemand; keiner ist gehindert, seine Tochter in der Volksschule zu lassen, so lange er will, zumal wenn er der Ueberzeugung ist, daß in derselben mindestens (!) ebensoviel geleistet werde, als in der Mittelschule. Warum sollte

denn ein solcher überhaupt an eine Mittelschule denken? Wenn aber der Einsender jedem Familienvater das Recht zuspricht, zu jeder beliebigen Zeit sein Kind in die Mittelschule zu schicken, also etwa auch im 6., 7. oder gar 8. Schuljahr — denn was dem einen recht ist, ist dem andern billig — und der Schule die Verpflichtung zuweist, alle späteren Anmeldungen einfach anzunehmen, so liegt darin eine so vollständige Verkennung der Verhältnisse, daß man sich nur wundern muß, wie dieser Gedanke ernsthaft ausgesprochen und einer Privatschule das selbstverständliche Recht bestritten werden kann, ein bestimmtes Alter für den Eintritt festzusetzen. Darf man denn auch bei der Real- oder Lateinschule zu beliebiger Zeit eintreten? 3) Es ist unrichtig, daß es Sache der bürgerlichen Kollegien sei, in dieser Frage das letzte Wort zu sprechen, d. h. von sich aus die Ordnung der Schule zu regeln. Als die Stadt seiner Zeit in dankenswerthem Entgegenkommen das freie Lokal und einen ansehnlichen Geldbeitrag bewilligte, wurde keinerlei Bedingung dieser Art an die Bewilligung geknüpft, so wenig als seitens des Staats bei der Bewilligung seines sehr bedeutenden Beitrags geschehen ist. Nur in einer Hinsicht wurde aus freien Stücken bei der Gründung der Mittelschule eine Zusage gemacht, daß nämlich das Schulgeld nicht über 10  $\mathcal{M}$ . betragen solle, (während man anderwärts weit über diesen Betrag hinausgeht, in Altensteig zeitweise ein solches von 28  $\mathcal{M}$ . erhoben wurde, eben um die Schule nicht als eine solche für die Kinder der „Beamten und Herren“ hinzustellen, sondern sie jedem Bürger offen zu halten. Diese Bestimmung ist seitdem pünktlich eingehalten worden; es hat noch kein Vater einen Pfennig mehr bezahlen müssen; die in mehreren Jahren weiter erforderlichen Kosten wurden durch freiwillige Beiträge von Garantieträgern bestritten. So wurden von den Herren Klingler, Sannwald und Geigle — was aus diesem Anlaß erwähnt werden soll — mehrere 100  $\mathcal{M}$ . eingezahlt. Die bürgerlichen Kollegien haben es natürlich jeder Zeit in der Hand, den Beitrag zu verwilligen oder zurückzuziehen, aber ein Anspruch, in die Ordnung der Schule dreinzureden, ist von derselben noch nie erhoben worden. Wenn also der Einsender die bürgerlichen Kollegien auffordert, ein Einspruchsrecht geltend zu machen und die vermeintlich bedrohten Rechte der Bürger zu wahren, so hat er etwas höchst Ueberflüssiges gethan, um so mehr, als schon seitdem im Ausschuß die Vertreter der bürgerlichen Behörden — wenn man das geistliche Mitglied zuzählen will — die Mehrheit hatten und durch die neugewählten Mitglieder 2 Vertreter des Bürgerausschusses hinzugekommen sind. 4) Es ist unrichtig, zu meinen, daß solche Schülerinnen, die erst mit dem 7. Lebensjahr in die Schule und dann mit dem 11. Jahr in die Mittelschule eintreten, geübt sein sollen, bis ins 15. Lebensjahr in der Mittelschule zu bleiben. Das ist allerdings wünschenswert aus verschiedenen Gründen, aber ein Zwang dazu wurde niemals geübt und tatsächlich ist schon eine ganze Reihe von Mädchen mit 3 Jahren Mittelschule, d. h. im 14. Lebensjahr ausgetreten; die Mehrzahl der Schülerinnen aber ist 4 Jahre geblieben, und somit ist es berechtigt, von einem 4jährigen Kurs zu sprechen. 5) Es ist unrichtig zu meinen, das Französische sei bei der Mittelschule überhaupt Nebenache. Allerdings erstreckt sich die Mehrleistung, die man von einer

Mittelschule mit Recht erwartet, auch auf andere Fächer, Aufsatz und Rechnen, besonders Kopfrechnen und — hätte er hinzufügen können — auch auf Realien, besonders Geographie und Geschichte. Was hierin in der hiesigen Mittelschule geleistet wird, davon hätte sich der Einsender bei der letzten Prüfung überzeugen können, ebenso davon, wie im Aufsatz auf das praktische, geschäftliche Leben durch Uebungen im Ausstellen von Rechnungen, Quittungen, Warenbestellungen, Empfangsanzeige, Bürgschaftscheinen und dgl. gebührend Rücksicht genommen wird. Aber das Französische darf doch gegen diese Fächer nicht zurückgesetzt werden. Der Einsender gibt selbst den bildenden Wert des Französischen zu, aber freilich nur, wenn man es zum Schreiben französischer Briefe oder zum Lesen französischer Schriftsteller bringt. Dagegen ist zu fragen: wie viele unserer Realschüler bringen es dazu selbst bei fünfjährigem Besuch der Realschule? Sollte nicht folgerichtig auch hier das Französische zu einem freiwilligen Fach gemacht werden! In Wahrheit ist aber der bildende Wert des Französischen, überhaupt einer fremden Sprache, auch wenn man es nicht zum geläufigen Sprechen bringt, was allerdings ohne längeren Aufenthalt im Ausland nicht erreicht werden kann, durch die Erfahrung sattem bestätigt, schon für die Sicherheit und Richtigkeit im Gebrauch der Muttersprache. Und ist nicht das schon von erheblichem Wert, wenn eine Schülerin späterhin beim Lesen irgend eines Blattes, z. B. des Gesellschafter, imstande ist, die darin vorkommenden Fremdwörter, die meistens aus dem Französischen stammen, richtig auszusprechen und zu verstehen und auch in Briefen — nötigenfalls — richtig zu gebrauchen? Ist es nicht störend, wenn sie etwa schreibt, sie sei von Calw „redur“ gekommen oder im Bad Liebenzell an der „Dabelod“ gefessen? (Selbstverständlich wollen wir dem Fremdwörterunwesen nicht das Wort reden, aber mit den Fremdwörtern selbst werden wir uns noch geraume Zeit herumschlagen müssen). Für die Entbehrlichkeit des Französischen wird nun die Schulpflichterin in „Schorens Familienblatt“ ins Feld geführt, die bekennt, mit ihrer Mädchenschule Fiasco gemacht zu haben. Wir haben keinen Grund, das letztere in Zweifel zu ziehen, wohl aber, ob das, was sie von ihrer Schule sagt, eben darum von allen andern gelten muß. Wir gestehen, daß uns weder Schorens Familienblatt, noch die bewußte Fiasco, Vorsteherin eine pädagogische Autorität ist. Der Ausschuß der Mädchenmittelschule steht ganz auf diesem Standpunkt, indem er ausdrücklich das Französische als ein Pflichtfach anerkennt, worin eines der wesentlichsten Merkmale der Mittelschule ein Unterschied von der gewöhnlichen Volksschule liegt. Wie mißlich es für die Ordnung der Schule ist, hier eine Befreiung eintreten zu lassen, hat auch die Erfahrung im letzten Jahr ergeben. 6) Auf eine nähere Beleuchtung des A- und B-Klassenplans, durch den die Mittelschule ersetzt werden soll, wird wohl verzichtet werden dürfen, so lange nicht ersichtlich ist, daß weitere Kreise sich dafür interessieren, ebenso auf ein Eingehen hinsichtlich der Frage der weiblichen Fortbildungsschule, die allerdings als ein Bedürfnis anerkannt werden muß. Entschieden aber muß die Meinung zurückgewiesen werden, daß das Fortbestehen der Mittelschule ein Hindernis für das Zustandekommen der Fortbildungsschule sei. Auch hier laufen verschiedene Unrichtigkeiten mit unter.

Es ist unrichtig, daß das Lokal der Mittelschule für die Fortbildungsschule ausreichen würde. Es ist ferner unrichtig, daß der Zeichenaal im Erdgeschoß des neuen Schulgebäudes als anderweitiges Unterrichtslokal für die vorgeschlagene Klasse benützt werden könnte. Derselbe ist als Zeichenaal nicht entbehrlich. Endlich ist es ganz und gar unrichtig, daß sowie so schon die Anstellung eines weiteren Lehrers an der Mädchenschule wegen Ueberfüllung der unteren Klassen in Aussicht stehe. Dies wurde von zuständiger Seite vollständig in Abrede gezogen. Es ist also mit der angeblich so einfachen und fast kostenlosen Einführung der verbesserten Mittelschule nichts. Der Unterz. ist der guten Zuversicht, daß der im genannten Artikel gemachte Versuch, die bestehende Mädchenmittelschule in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und als eine verfehlte Einrichtung hinzustellen, bei dem Publikum nicht verfangen wird und daß insbesondere die bürgerlichen Kollegien, die allerdings das letzte Wort über Sein oder Nichtsein der Schule zu sprechen haben, das bisher der Schule in dankenswerter Weise erwiesene Vertrauen derselben nicht entziehen werden. An den Einsender selber aber erlaubt er sich die Bitte, er möge die Mittelschule, mit der die Eltern, die bisher ihre Kinder schickten, im Allgemeinen wohl zufrieden waren, auch seinerseits in Frieden lassen. Wozu soll es führen, wenn immer wieder an den bestehenden Schulen gerüttelt, bald die Existenz der Lateinschule, bald die der Mittelschule in Frage gestellt und die öffentliche Meinung für neu ausgeheckte Schulpläne bearbeitet wird? Es ist aufs dringendste zu wünschen, daß unsere Schulverhältnisse aus dem Stadium der Unruhe, in dem sie sich seit geraumer Zeit befinden, herauskämen. Die Schularbeit selbst könnte dadurch nur gewinnen. Vorstehende Bemerkungen zu der Erklärung sind zwar nicht in förmlichem Auftrag des Ausschusses, dem der Wortlaut derselben nicht vorlag, aber doch in seinem Sinne geschrieben.

Rektor Brügel.

\*\* Ragold, 3. April. Bei der am 28. März durch den Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Stadtpfarrer Dieterle, unter Teilnahme des Vorstandes des Gewerbevereins, Kommerzienrat Sannwald, vorgenommenen Schlussprüfung der gewerblichen Fortbildungsschule, Abteilung Rechnen, Aufsatz und Buchführung, wurden befriedigende Resultate erzielt. Elf Schüler konnten mit Prämien (à 3 M.) und Belobungen bedacht werden. Prämien erhielten 4 Schüler, welche den Kurs zwei- bis dreimal mitgemacht hatten, nämlich Jakob Wöhner, Seifenstedenlehrling, Albert Hart, Seifenstedenlehrling, Otto Dürr, Buchdruckerlehrling, und Friedrich Gräther, Uhrmacherlehrling. Belobungen wurden abgegeben an folgende Schüler, die erstmals an dem Unterricht teilgenommen hatten: Wilhelm Kohler, Schreiberlehrling, Eugen Faudas, Uhrmacherlehrling, Friedr. Strienz, Schreinerlehrling, Heinrich Bollmer, Schreiberlehrling, Gottlob Schäffer, Buchdruckerlehrling, Ernst Rieser, Schlosserlehrling und Wilhelm Weitzbrecht, Tuchmacherlehrling.

\* Ragold, 4. April. Wer wirklich prächtig blühende Zwergbäume sehen will, der mache einen kleinen Spaziergang zu Schiffwirt Kaufer hier.

Eingesandt. Im Gesellschaft Nr. 38 kam ein Artikel aus Altensteig vom 27. März d. J., in welchem der Herr > Korrespondent sich mit einigen Industriellen des Bezirks zu beschäftigen beabsichtigt, welche er beschuldigt, den gegenüber der Stadt Altensteig eingegangenen Verbindlichkeiten jetzt nach 2 Jahren noch nicht nachgekommen zu sein. Einsender dieses ist nun der Meinung, daß der Herr Artikelschreiber — wenn er diesen Gegenstand zur Besprechung in einem öffentlichen Blatt überhaupt für geeignet hielt — sich nicht nur über die Höhe des Betrags und über den Verhandlungstermin hätte informieren sollen, sondern auch darüber, ob die Ansprüche der Stadt Altensteig so glatt liegen, daß es sich nur um Beitreibung von Forderungen handeln könne, er würde sodann den Eindruck bekommen haben, daß unter den fraglichen M. 12,000 größere Beträge stecken, welche von einzelnen Industriellen gar nicht anerkannt werden, weshalb es sich um deren Beitreibung erst dann handeln kann, wenn die Stadtgemeinde Altensteig die Berechtigung ihrer Forderung nachgewiesen haben wird und die betref-

senden Industriellen zur Bezahlung verurteilt sind.

Stuttgart, 29. März. Eine genaue Untersuchung des hiesigen Schlachthaus hat dazu geführt, den schon lang projektierten Neubau auf der Prag in kürzester Frist in Angriff zu nehmen. Auf dem günstig gelegenen Plage des alten Schlachthaus wird hernach ein bedeutendes Bauquartier disponibel.

Stuttgart, 30. März. Nach der vorletzten Vorstellung des Zirkus Busch hatte Direktor Busch das Unglück, eines seiner besten Schulpferde, das einen Wert von über 10,000 M repräsentiert, durch einen plötzlichen Herz- oder Lungenschlag zu verlieren.

Viehzählungsergebnis. Die am 1. Dezbr. vorgenommene Viehzählung hatte in Württemberg folgendes Ergebnis: Pferde 101,625, Maultiere und Esel 76, Rindvieh 979,059, Schafe 384,335, Schweine 394,402, Ziegen 69,987. Bienenstöcke 115,947, Gänse 232,682, Enten 139,296, Hühner 1,937,547.

Ständisches. Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten-Verwaltung in der Finanzperiode 1893/95. Gefordert werden in Art. 1 zur Fertigstellung der Bahn Schramberg—Schildach 550,000 M., der Bahn Ragold—Altensteig 400,000 M. Für bauliche Anlagen zur Entlastung des Bahnhof Stuttgart werden in Art. 2 4,137,000 M. bestimmt, und zwar 1) für eine Verbindungsbahn Untertürkheim—Kornwestheim als erste Rate 2,000,000 M., 2) für eine Verbindungslinie zwischen der Hauptbahn und der Gäubahn auf der Prag 400,000 M., 3) für ein zweites Geleis der Strecke Stuttgart—Hasenberg 416,000 M., 4) für einen auf der Prag anzulegenden Güterbahnhof als erste Rate 1,000,000 M., 5) für Erweiterung des Bahnhof Hasenberg 321,000 M.

Brandfall: Den 29. März in Knittlingen ein von drei Familien bewohntes Haus samt Scheuer, am See gelegen.

Karlsruhe, 30. März. Dem Beispiele der Mannheimer Brauer folgend, sind auch die hiesigen Brauer in eine Lohnbewegung eingetreten, die nach langem Bemühen jetzt zu einer festen Organisation geworden ist. Die Forderungen, die die Brauer aufstellen, sind: 24 M. Wochenlohn, zehnstündige Arbeitszeit und Beschränkung der Sonntagsarbeit auf 2 Stunden, Bezahlung der Ueberstunden mit 40, resp. 50 %; angemessene Behandlung und Koalitionsfreiheit. Die von den Brauern eingesezte Lohnkommission hat in ihren Verhandlungen mit den Brauereibesitzern wenig Erfolg gehabt. Die Brauereien haben einen Ring gebildet und weigern sich, die Forderungen anzuerkennen; sie haben ferner den Beschluß gefaßt, im Falle über eine Brauerei der Boykott verhängt wird, sämtliche Mitglieder des Brauereigesellenverbandes zu entlassen. Einzelne Brauereien sind geneigt, Aufbesserungen eintreten zu lassen, wollen sich aber nicht dem Zwange fügen.

Nürnberg, 28. März. Eine Blutthat, die an jene in Salmdorf erinnert, wurde vergangene Nacht in Dietkirchen, A.-G. Kastl in der Oberpfalz, verübt. Der Lehrer Brunner fand, als er früh um 5 Uhr aus den oberen Räumen seiner Wohnung, wo er geschlafen hatte, in die untern kam, seine zwei jüngeren Kinder, sowie die Magd erschlagen, während die Frau nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab. Sämtliche Behältnisse waren erbrochen. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

München, 1. April. Der des vierfachen Raubmordes schon verdächtig gewesene Barbier Guttenberger von hier wurde heute Vormittag der That geständig.

Frankfurt, 30. März. Infolge der im April stattfindenden weltlichen Festlichkeiten hat der Vatikan sich veranlaßt gesehen, alle Bürgerkomitees zu ersuchen, in der Zeit vom 17. April bis 2. Mai Pilgerzüge von Rom fernzuhalten. Der deutsche Aprilpilgerzug wird hiemit abgesagt und auf Anfang Mai verlegt.

Der Erfinder des Mannlicher-Gewehres, Ingenieur Mannlicher erklärt, die Panzerstoffe seien unzuverlässig. Der Anprall der Kugel führe vermutlich starke innere Verletzungen herbei; jedenfalls könnten die Kugeln mit einer Begierung, die schwerer

schmilzt, gefüllt werden, wodurch die Wirkung des Panzers aufgehoben werde.

Ahlwardt in Dresden. Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Vortrag Ahlwardts vorgestern in Dresden durch die Behörden verboten worden.

Zur Militärvorlage. Aus allen Teilen Deutschlands werden Kundgebungen zu Gunsten der Militärvorlage laut. So sandte Dreplav eine Resolution mit über 1000 Unterschriften ab. Ebenso hält Kassel eine Eingabe in Bereitschaft. Weitere Kundgebungen kommen aus Altona und Clausthal.

Die Militärpolitik des Reichskanzlers Ueber dieses Thema sprach in Stuttgart im Volksverein der Reichstagsabgeordnete Hausmann und behauptete u. a., daß die Kommissionsberatungen hauptsächlich darum resultatlos waren, weil die Regierung durchaus kein Entgegenkommen zeigte. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde eine Resolution gegen die Militärvorlage angenommen.

Fürst Bismarck feiert heute, am 1. April, seinen 78. Geburtstag. Die Stille des Tags zwischen den beiden hohen christlichen Festen verbietet eine öffentliche Feier, wie sie sonst üblich war. Man hat deshalb an vielen Orten in Deutschland Bismarcks Geburtstag schon voraus gefeiert, so auch seitens der Deutschen Partei in Stuttgart. An Zeichen treuer Anhänglichkeit und Verehrung wird es in Friedrichsruhe auch heuer gewiß nicht fehlen; noch mehr aber darf der greise Fürst der Liebe und Dankbarkeit des deutschen Volkes versichert sein, und wir wissen, daß wir im Namen aller unserer Leser sprechen, wenn wir unsere ehrerbietige Gratulation in den Wunsch zusammenfassen, daß der hochverehrte Mann dem deutschen Vaterlande noch eine Reihe von Jahren in seiner geistigen Frische und körperlichen Gesundheit erhalten bleiben möge!

Annaberg, 29. März. Der gestern Vormittag bei Berlin aufgestiegene Ballon „Humboldt“ ist gestern Abend nach neunstündiger Fahrt in hiesiger Nähe auf dem Erzgebirge ohne Unfall gelandet.

Die Vorbereitungen des Schneidermeisters Dowe in Mannheim sind schon verweilt. Es hat außer ihm auch noch ein Techniker Ramens Reidel, gleichfalls in Mannheim wohnend, einen kugelfesten Stoff erfunden, der obendrein zweimal so leicht und billig als die Dowe'sche Masse sei und sich zum Einlegen in die Uniform eignen soll. Die damit vorgenommenen Schießversuche sollen das Abschlagen von Gewehr- und Revolverkugeln ergeben haben. Heute, Donnerstag, finden weitere Schießversuche mit Vebel- und Mannlicher-Gewehren statt.

Es ist nunmehr, wie aus Berlin verlautet, festgestellt, daß S. M. der Kaiser bei seinem bevorstehenden Aufenthalt in Rom vor dem Besuch des Papstes bei dem preussischen Gesandten beim Vatikan das Frühstück einnehmen und von dort mit eigenem Wagen sich zum Vatikan begeben wird. Dieses Verfahren wurde auch bei dem vorigen Besuch des Kaisers, um die Empfindlichkeiten zwischen Quirinal und Vatikan zu schonen, eingehalten.

Ein Entlassungsgesuch des preussischen Kriegsministers v. Kattenborn, das übrigens mit der Militärvorlage in keinem Zusammenhang stehen soll, hat, wie jetzt verlautet, S. M. dem Kaiser in diesen Tagen vorgelegen, ist jedoch vom Kaiser abgelehnt worden.

Berlin, 29. März. Der „Börsenzeitung“ zufolge verlautet, der Kaiser habe ernste Bedenken gegen die Auflösung des Reichstages. Man erwartet betr. der Militärvorlage, dieselbe werde schließlich nach Ablehnung in der zweiten Lesung zurückgezogen und in der nächsten Tagung durch eine neue Vorlage ersetzt werden mit einer mäßigeren Erhöhung der Friedenspräsenz, so daß man sich dem Bismarckschen Vorschlage nähere. Erst wenn das Centrum auch hiergegen Opposition mache, erfolge die Reichstagsauflösung.

Frankreich.

Paris, 1. April. Der Präsident Carnot hat heute Vormittag Meline zu sich rufen lassen und demselben die Bildung eines neuen Kabinetts angeboten. Meline hat sich bereit erklärt, den Auftrag zu übernehmen.

Hierzu „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Di  
werden  
des For  
1879, 9  
Art. 47  
3. Teil  
14. Zul  
ohne R  
faunt  
Ren  
Wid

B  
am

im Rath  
den Abt  
wies, D  
Hubente  
Am:  
Anbr

Es w  
aus dem  
gehörige

nur mit  
genomme  
Zuwil  
Den 3

Sta  
Die  
Banarbe  
ersucht,  
nungen  
bis 31.  
Stadtbau

Lang

Am

verkauft  
Langehal  
50 St  
am Müll  
Magier  
3,20 J  
Abfu  
straße n  
beim Spi  
Nach 6

kommt a  
nis der  
Grabenv  
zum Berl  
Den 4.

Domäne

St  
Ein g  
seht der

200 bis  
Sehen, f  
Preisang

## Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

**Die Schultheißenämter**  
werden angewiesen, die Art. 30-32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Sept. 1879, Reg.-Bl. S. 327, sowie gemäß Art. 47 desselben Gesetzes, den 2. und 3. Teil der Waldfeuer-Ordnung vom 14. Juli 1807, Reg.-Bl. Seite 345 ohne Verzug in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Neuenbürg  
Wildberg  
den 1. April 1893.

Die K. Forstämter.

### Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf

am Montag den 10. April,  
vorm. 10 Uhr,  
im Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen Eichenrieth, Rohrerwies, Oberes Finstergräble, Altgehäu, Hubenteich, Baumplatz und Ebene:  
Am: 1205 buchene Scheiter und Anbruch und 141 Nadelholzanzbruch.

Nagold.  
Es wird hiemit bekannt gemacht, daß aus dem der Stadtgemeinde Nagold gehörigen Teil der **Waldaß Flußland**

nur mit Erlaubnis des Stadtbauamts genommen werden darf.  
Zwiderhandlungen werden bestraft  
Den 30. März 1893.  
Stadtschultheißenamt.  
Brodbeck.

### Stadtgemeinde Nagold.

Die Unternehmer der städtischen Bauarbeiten und Lieferungen werden ersucht, die noch ausstehenden Rechnungen vom Etatsjahr 1. April 1892 bis 31. März 1893 in Valde beim Stadtbauamt einzureichen.

Stadtbaumeister Schmidt.

Wildberg.

### Langholz- und Akazien-Verkauf.

Am Dienstag den 11. April,  
vorm. 9 Uhr,  
verkauft die Gemeinde im Stadtwald Langehalben:  
50 Stämme Langholz mit 41 Fm.;  
am Müllerberg:  
Akazienstämme und Abschnitte mit 3,20 Fm., 1 Pappel mit 0,68 Fm.  
Abfuhr günstig, liegt an der Thalstraße nach Nagold. Zusammenkunft beim Spital.

Nach diesem, am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr,  
kommt auf dem Rathause das Ergebnis der Eichenrinde im Stadtwald Grabenwäldle und Kengel, ca. 60 Rm., zum Verkauf.

Den 4. April 1893.  
Waldmeister Haarer.

Domäne Sindlingen, Post Herrenberg.

### Stroh-Verkauf.

Ein größeres Quantum Stroh  
setzt dem Verkauf aus  
Fr. Ruoff,  
Domänenpächter.

Nagold.

### Garten-Bux.

200 bis 300 Stück, zum sofortigen Sezen, sucht und sieht Offerten mit Preisangabe entgegen die Red. d. Bl.

Fünfbronn, O. Nagold.

### Verkauf eines Anwesens.

Wegen Ablebens des Johannes Müller, Schmieds dahier, verkauft die hiesige Gemeinde als Eigentümerin das von demselben bisher gepachtete Anwesen, nämlich:

die Hälfte eines 2stöckigen Wohnhauses mit Scheuer nebst **Schmiedwerkstätte,**

1 ha 11 ar 05 qm Acker,

30 ar 97 qm Düngwiesen.

Einem tüchtigen, soliden Schmied ist Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen, da hier und in dem benachbarten Hochdorf sein Handwerk sonst nicht vertreten ist.

Der öffentliche Verkauf findet am **Montag den 10. April d. J., nachm. 1 Uhr,** auf dem hiesigen Rathause statt.

Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnis neusten Datums — werden eingeladen mit dem Anfügen, daß der Zuschlag sofort erfolgen kann.  
**Schultheißenamt.**  
Theurer.

### Handwerkerbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.

### Einladung zur

## General-Versammlung

auf Sonntag den 9. April ds. Js.,

nachmittags 2 1/2 Uhr,

in das „Gasthaus zum Schwanen“.

### Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1892 und Entlastung der Beamten.
- 2) Beschlußfassung über Dividendenverteilung.
- 3) Wahl der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.
- 4) Festsetzung der Belohnung des Kassiers.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokal aufgelegt.

Altensteig, den 28. März 1893.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!



Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!

Jul. Schrader's  
**Most-Substanzen**  
in Extraktform.  
Allein leicht bereitet und zu haben  
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das Einfachste, Praktischste und  
Vorzüglichste zur Bereitung eines  
ausgezeichneten, billigen und ge-  
sunden Mosts.  
Einfachste Handhabung, alles Kochen,  
Durchsieben etc. unnötig.  
Per Port. zu 100 Liter — 1/2 Elmer  
— 1 Ohm mit genauer Gebrauchsan-  
weisung. N. L. 20.

Depot in Nagold bei Hch. Gauss,  
Altensteig bei Ch. Burkhard.

Die meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gieberreihen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenbeschwerden, Hüftweh u. s. w. gebraucht und **ist** deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 S u. 1 M die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich **Richter's Anker-Pain-Expeller.**

Rohrdorf.  
Eine hochtrachtige  
**Zugfuh**  
hat zu verkaufen  
Glafer Gerbis.

Nagold.  
**12 Str. Hen**  
hat zu verkaufen  
Wilhelmine Raujer  
auf der Insel.

Rohrdorf.  
Unterzeichneter hat 20-25 Str. gut  
eingebrachtes  
**Hen & Dehnd**  
zu verkaufen.  
H. Dolmetsch.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,  
Weltausstellung, Paris 1889  
Niederlage in Nagold bei  
Hch. Gauss und Hch. Lang.  
Nagold.  
Mehrere Simri  
frühe blaue Sez-Kartoffeln  
und circa 30 Zentner andere gute  
Speise- und Sez-Kartoffeln  
verkauft  
Hafner Walz.

Nagold.  
**Brenzer Lofe,**  
**Stuttg. Pferdlofe**  
à 2 M. bei Hermann Knodel.

Nagold.  
**Toilette- & Hornwaren**  
in nur guten Qualitäten sind frisch und gut sortiert zu haben bei  
**Jakob Luz.**

Nagold.  
**Orangen & Zitronen,**  
**Datteln & Feigen,**  
von frischer Sendung,  
empfiehlt in schönster Ware  
**H. Lang.**

Nagold.  
Für die rühmlichst bekannte  
**Nürtinger Bleiche**  
übernehme ich auch dieses Jahr wieder  
Bleichgegenstände aller Art, unter Zu-  
sicherung prompter Bedienung.  
Gustav Heller.

Nagold.  
Wein Lager in  
**50 Big.-Artikeln**  
ist wieder bestens sortiert.  
Jakob Luz.

Nagold.  
**Most-Zibeben!**  
Eine größere Partie, schwarz und  
gelb, neue Ware habe äußerst billig  
abzugeben.  
E. Grass.

Nagold.  
2 tüchtige  
**Möbelschreiner**  
finden dauernde Condition bei  
**M. Koch.**

Nagold.  
**Ein jüngerer Brauer,**  
**sowie ein Lehrling**  
kann eintreten bei  
Anferwirt Walz.

Nagold.  
Das für die Frühjahrssaat so nützliche  
**Walzen**  
besorge auch heuer und sehe Aufträge  
gerne entgegen  
Christ. Schuon.

**Feldgips**  
stets vorrätig bei Obigem.

Wildberg.  
10 Stück schöne  
**Milchschweine**  
verkauft am Samstag den 8. April,  
nachmittags 1 Uhr  
August Schaub, Bäder.

Nagold.  
8 Stück schöne  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
Ernst Raaf, Bäder.

Nagold.  
Einen Wurf  
**Milchschweine**  
verkauft am Samstag  
den 8. April,  
vorm. 11 Uhr,  
Schmid Brezing.



Nagold, den 3. April 1893.  
**Trauer-Anzeige.**



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht mit, daß der allmächtige Gott unsern teuren, treuebsorgten, lieben Vatten, Vater, Bruder und Schwager

**Heinrich Gauss,**  
**Konditor,**

nach kurzer aber schwerer Krankheit am Ostersfest abends halb 11 Uhr im Alter von 44 Jahren heimholte.

Um stille Teilnahme bitten in ihrem herben Leide im Namen der Hinterbliebenen:  
 die schwergebeugte Witwe

**Sophie Gauß, geb. Moser,**  
 mit ihren drei Kindern.

Wildberg.  
**Trauer-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die traurige Nachricht, daß unser l. Onkel, Bruder und Schwager

**Friedrich Glafer, Bärenwirt hier,**

nach kurzer Krankheit im Alter von 49 Jahren heute Dienstag früh 7 Uhr unerwartet schnell gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags 1/2 2 Uhr, statt. Mit der Bitte um stille Teilnahme

Den 4. April 1893.

die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, welche unsere l. Tochter und Schwester

**Luise**

während ihrer langen Krankheit erweisen durfte, sowie für die Blumenpenden und allen, welche ihr das Geleite zur Ruhesstätte gaben, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Nohrdorf, den 3. April 1893.

Familie Kempf.

**Bei Hustenleiden**

gibt es kein wirksameres Mittel als

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!**

**Bei Katarrhen**

jeder Art lösen

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**

die denkbar beste Heilwirkung aus.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**

sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 55 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit opaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Verm. Fay“ trägt.

Niederlage in Nagold bei H. Gauß, Konditor u. H. Lang, Konditor.

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Sonntag den 9. April, nachm. 4 Uhr,  
 findet im Gasthaus "zur Traube"



**Corpsversammlung**  
 statt.

**Tagesordnung:**

- 1) Uebergabe der Diplome für 25jährige Dienstzeit.
  - 2) Ausgabe des Uebungsplans pro 1893 und die Statuten.
  - 3) Vortrag des Kassen- und Mannschaftsstandes.
  - 4) Sonstiges.
- Neht zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

**Das Commando.**

Nagold.  
 Unterzeichneter bringt hiemit sein längst bestehendes und hauptsächlich sehr gut sortirtes

**Kleider-Lager**

in gefl. Erinnerung, besonders macht er aufmerksam auf eine große Auswahl **Anzüge von bestem Wollstoff**, sowie **Knabenkleider** in allen Größen, **Arbeitskleider**, **Mägen**, **Kradatten**, **Blousen**, **Hemden u. Kragen** in allen Sorten. Alles zu nur denkbar billigen Preisen!

**Chr. Wagner, Kleiderhändler**  
 in der Vorstadt.

**Privat-, Real- & Gewerbeschule Calw.**

Beginn des nächsten Schuljahres den 17. April. Schüleraufnahme vom 8. Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine Klassen; Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers; Verpflegung anwesender Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehrplan etc. durch

Handelschuldirektor Spöhrer.

Meiner werten Kundenschaft mache ich die Mitteilung, daß ich beiliegend habe und bitte, sich bei Bedarf von der Preiswürdigkeit meiner Qualitäten gefälligst zu überzeugen.

**Bettfedern**

**Eugen Schiler, Nagold.**

**Salzziegelei Alpirsbach**

empfecht ihr vorzügliches Fabrikat:

**Doppelsalzziegel.**

Muster liegen zur Verfügung.

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur einer Portion guter kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt vollkommen



In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

**Roßfelden.**

Einem starken **Nirshbaumstamm** und 16 **Zwetschgenbaumstämme** hat zu verkaufen

Sarah Ungericht,  
 Witwe.

Nagold.  
 Ein tüchtiger

**Wagnergeselle**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Wagner Versteher.

Nagold.  
**Auktion.**

Am Samstag den 8. April, von vorm. 10 Uhr an,

kommt weiter zum Verkauf:  
 1 runder polierter Tisch, Küchekasten, mehrere Truhen, 1 Schragen und Nagelholz, 1 Badwanne, Gallerien und Vorhänge, sowie allgemeiner Hausrat.

Otto Sautter.

Nagold.  
**Schindeln**

sind fortwährend zu haben bei  
 Jakob Renz.

**Fruchtpreise:**

Nagold, den 1. April 1893

Neuer Dinkel	6 40	6 35	6 20
Weizen	9 50	9 12	9 —
Gerste	8 40	8 25	8 —
Haber	8 —	7 12	6 80
Bohnen	— —	7 —	— —

**Viktualien-Preise:**

1 Pfund Butter	90—92	♂
2 Eier	9—10	♂

**Gestorben:**

Den 2. April: Heinrich Gauß, Konditor, 44 Jahr alt.